

Projektskizze

Die Natur in Nietzsches Philosophie

Mein Dissertationsprojekt befasst sich mit dem Stellenwert der Natur in Nietzsches Philosophie. Da es sich Nietzsche unter anderem zur Aufgabe gemacht hat, „die Natur zu entmenslichen“ und anschließend „den Menschen zu naturalisieren“ [NF 11(211), 1881], erscheint es notwendig, herauszuarbeiten, was er genau unter einem so komplexen und vielschichtigen Begriff wie dem der „Natur“ versteht.

Zu diesem Zweck konzentriert sich meine Forschung hauptsächlich auf drei Schwerpunkte: Der erste versucht, die Nähe und die Beziehung, die Nietzsche sein ganzes Leben lang zu Naturräumen pflegte, nachzuzeichnen. Wenn man die Tatsache ernst nimmt, dass seine Philosophie das Ergebnis gelebter Erfahrungen und Versuche ist, wie haben dann die verschiedenen „Naturräume“, die er durchstreifte, sein Denken beeinflusst? Zahlreiche Schriften des Philosophen zeugen vom Einfluss bestimmter Landschaften, von denen er sogar sagt, sie seien „seines Blutes und noch mehr“ [WS, 338] seien, muss daher geklärt werden, was der Philosoph damit meint und wie sich die Tatsache, dass er sich mit einer Landschaft verbunden fühlt, die dann nicht mehr nur Kulisse, sondern eine Einheit ist, mit der man in Beziehung treten kann, in seinem Werk widerspiegelt.

Der zweite Schwerpunkt befasst sich seinerseits mit der Natur in Nietzsches Philosophie, und zwar in zweierlei Hinsicht: Inwiefern lässt sie sich als Naturphilosophie begreifen? Und inwiefern ermöglicht eine Neuinterpretation von Nietzsches Schriften unter diesem Gesichtspunkt ein neues Verständnis? Tatsächlich lässt sich feststellen, dass das Thema der Natur in vielfältiger Weise alle Schriften Nietzsches durchzieht. Davon zeugt sein Bestreben, den Menschen und seine Schöpfungen zu verstehen, ohne auf ein metaphysisches Jenseits zurückzugreifen, und ihn somit vollständig mit der Welt zu verbinden. Dadurch wird deutlich, dass es unmöglich ist, eine neue Darstellung der Menschheit zu schaffen, ohne sie ausgehend von den (widersprüchlichen oder nicht widersprüchlichen) Beziehungen, die sie im Laufe ihrer Geschichte zur natürlichen Außenwelt unterhalten hat, neu zu überdenken. Bei der Erforschung dieser Fragen erkennt Nietzsche die Notwendigkeit, die Natur neu zu überdenken, indem er versucht, ein Bild von ihr zu entwerfen, das so weit wie möglich von jeglichem Anthropomorphismus losgelöst ist. Damit eröffnet er sich auch die Möglichkeit, die Beziehungen zwischen Natur und Kultur neu zu überdenken, da zwischen diesen beiden Polen nun keine feste Trennung mehr gezogen werden kann. So kommen die zentralen Nietzsche'schen Themen zum Tragen: die Notwendigkeit für die europäische Kultur, ihr Schicksal ausgehend von einem neuen Verständnis der Existenz neu zu überdenken, dank der Bejahung der Erde gegen alles Jenseits – und damit die Möglichkeit, in einer erneuerten Beziehung zur Natur die Reform [ASZ, Vorrede, 3] der Werte zu sehen, die es ermöglicht, sich dem nihilistischen Moment zu stellen. Dies zieht sich quer durch Nietzsches Schriften: von seiner Lehre von den nahen Dingen [WS, 5–6] bis zu seinen kosmologischen Überlegungen [FW, 109].

Der letzte Ansatz zielt darauf ab, die Aktualität und die Grenzen der zuvor analysierten Nietzsche'schen Überlegungen zur Natur deutlich zu machen. Mit anderen Worten: Er versucht, das Nietzsche'sche Werk in die zeitgenössischen Debatten einzubinden. Tatsächlich scheint Nietzsche bestimmte zentrale Debatten unserer Moderne vorweggenommen zu haben: die Weigerung, den Menschen von der Erde zu trennen; das Ende der menschlichen Einzigartigkeit, die innerhalb des Tierreichs neu verortet wird [MA, 31]; und folglich einen Versuch, die Zweiteilung von Natur und Kultur zu überwinden, der insofern äußerst spannend ist, als er sowohl von einer Modernität zeugt, die ihre eigenen Entfaltungen kritisch hinterfragt (die Produktion einer interessengeleiteten, abstrakten und von jeder sinnlich wahrnehmbaren Realität losgelösten Bildung sowie das Bestreben, eine neue Beziehung

zur Natur zum Ziel jeder Bildung zu machen) , aber manchmal auch einen reduktiven Ansatz hinsichtlich des Beitrags der Natur zum Verständnis kultureller Phänomene wiederaufgreift (wie der Rückgriff auf die geschlechtliche Zweiteilung in Mann und Frau in seiner Kritik an soziokulturellen Dynamiken zeigt [JGB, 238–239] . Auch wenn er diese Fragen bei weitem nicht erschöpfend behandelt – Fragen, die in den jüngsten Arbeiten Entwicklungen gefunden haben, die über den Nietzsche'schen Denkraum hinausgehen –, bleibt doch festzuhalten, dass der von Nietzsche vorgeschlagene Ansatz durch seine Radikalität und Originalität die aktuellen Debatten weiterhin bereichern kann.

Motivation für Werner Ross Stipendium

Da ich nun in die Phase der Ausarbeitung meiner Dissertation eingetreten bin, wird mir dieser Aufenthalt im Nietzsche-Haus in Sils-Maria die Möglichkeit bieten, die aus meinen Forschungen gewonnenen Erkenntnisse und die darin entwickelten Hypothesen mit einem Ort und Landschaften zu konfrontieren, die Nietzsche nachhaltig geprägt haben. Aus diesem Grund plane ich, während des Monats, den mir das Werner-Ross-Stipendium ermöglichen würde, ein Kapitel zu verfassen, das sich mit den Beziehungen zwischen Sprache und Natur (insbesondere der Landschaft) bei Nietzsche befasst. Tatsächlich findet sich in der Synästhesie, die sich im Stil Nietzsches zeigt, eine Aufmerksamkeit für die Natur (durch Metaphern, vor allem aber durch die Anrufe zur Anregung der Sinne durch die Beschreibung natürlicher Elemente oder physikalischer Phänomene), die das Bestreben erkennen lässt, das Denken (und folglich den Leser) stets in eine Natur einzubetten, ohne die es unmöglich ist, zu komponieren. Ich möchte daher die Überlegungen von Lukas Labhart („Meine Art Natur“, Individualität – Landschaft – Stil bei Friedrich Nietzsche) weiterführen, indem ich der Hypothese folge, dass die Landschaft in Nietzsches Schriften nicht nur die Rolle eines narrativen Rahmens spielt, sondern vielmehr die Aufgabe hat, eine bestimmte Erfahrung der Natur und der Welt spürbar zu machen, in der das Finden des eigenen Platzes darauf hinausläuft, zu verstehen, wie wir uns als Teil davon einfügen.